

DER TRAFU

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 16 27. April 1978
30. Jahrgang
0,05 M

Am 22. März fand in Berlin eine zentrale Arbeitstagung zur Berufsausbildung statt. Darüber sprach „Der TRAFU“ mit Genossen Günter Rachholz, Direktor unserer Betriebsschule

Um hohe Qualität in der Berufsausbildung

Redaktion: Wie realisiert das Lehrkollektiv der BS die Aufgabe, die Lehrlinge so zu qualifizieren, daß sie nach ihrem Lehrabschluß ihre Facharbeiterleistung erreichen?

Günter Rachholz: Auf der Basis der neuen bzw. überarbeiteten Lehrpläne kommt es darauf an, unseren Lehrlingen kontinuierlich und in hoher Qualität solide fachliche Fähig- und Fertigkeiten zu vermitteln, mit dem Ziel, sie zu bewußten sozialistischen Persönlichkeiten zu erziehen. Das ist unser Plan, den wir erfüllen müssen. Es geht darum, durch Kontinuität und Stabilität in der Vermittlung des Lehrstoffes insbesondere die Lernhaltung und -einstellung der Jugendlichen zu aktivieren, um sie entsprechend den Berufen zu befähigen, nach Abschluß der einzelnen Lehrgänge bzw. der Lehrzeit das Ausbildungsziel zu erreichen. Unsere Aufgabe besteht darin, die Lehrlinge entsprechend dem Ausbildungsstand systematisch an die Facharbeiterleistung heranzuführen, damit sie am Ende der Spezialisierung in ihren zukünftigen Kollektiven diese Leistung bringen.

Unsere letzte Berichterstattung zur Erfüllung der Lehrpläne und zum Leistungsstand ergab ein im wesentlichen gutes Ergebnis. Ich muß sagen, das Gute überwiegt, aber es gibt trotzdem einige wenige Lehrlinge, die nicht immer den notwendigen Leistungswil-

len und die Leistungsbereitschaft zeigen. Sie müssen sich anstrengen, bis zum Ende ihrer Lehrzeit die Facharbeiterleistung zu erreichen.

Redaktion: Wie wird man an der BS der Forderung nach einer lehrplangerechten Produktion, einer lebendigen Gestaltung des sozialistischen Berufswettbewerbes gerecht?

Günter Rachholz: Seit Jahren erfolgt unsere berufspraktische Ausbildung auf der Basis der Lehrproduktion, die Bestandteil der Produktion unseres Werkes ist, so daß wir in der Lage sind, lehrplangerecht auszubilden und versuchen, den hohen Anforderungen der Praxis, der Intensivierung und Rationalisierung gerecht (Fortsetzung auf Seite 2.)



Kollege Dieter Berger arbeitet als Kfz-Schlosser in der Abteilung MTF. Obwohl er durch sein Meisterstudium nicht wenig belastet ist, hängt er auch, wenn es notwendig ist, nach Feierabend so manche Stunde dran, um bei der Erfüllung der Planaufgaben seines Kollektivs mitzuhelfen.



Auf vielen wichtigen Großbaustellen der Energieversorgung war Manfred Reintsch schon eingesetzt, so in Boxberg, Hagenwerder und Thierbach. Er ist Außenmonteur für Transformatoren und Wandler in der Abteilung PA. „Besonders hervorheben möchte ich die Einsatzbereitschaft des Kollegen Reintsch bei der Beseitigung von Havarien. Auf Grund seiner beruflichen Fähigkeiten wurde Kollege Reintsch schon mehrfach als Baustellenleiter eingesetzt“, sagte Kollektivleiter Heinz Pietschek. Seit 1974 ist Manfred Reintsch Vertrauensmann seines Kollektivs.

TROjaner bereiten würdig den 1. Mai vor

R-Betrieb

Die Ausfallzeiten bei den Produktionsgrundarbeitsstunden konnten gegenüber dem Vorjahr von 124 Stunden je PGA auf 115 Stunden gesenkt werden.

*

16 neue Mitglieder wurden in die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft aufgenommen, zwei Kandidaten für die

Partei der Arbeiterklasse sowie neun Angehörige der ZV geworben.

N-Betrieb

Das Kollektiv Brückenkastenbau hat sich vorgenommen, seine Verpflichtungen zur Arbeitszeit- und Grundmaterialeinsparung in 50 Wochen mit 105 Prozent zu erfüllen.

M-Bereich

Das Kollektiv „Ernst Schneller“, Vsp, hat es verstanden, die Aufgaben der industriellen Warenproduktion des M-Bereiches vorbildlich zu lösen. Bei einem Plan kumulativ per 31. März von 216 000 Mark wurden 302 500 Mark abgerechnet. Per 30. April wird der Plan in Höhe von 281 000 Mark mit 392 000 Mark erfüllt werden.

V-Betrieb

Im V-Betrieb arbeiten 225 Kollegen nach persönlich-schöpferischen Plänen. Als Zielstellung wurde eine Leistungssteigerung von durchschnittlich 1,5 Prozent festgelegt. Diese erfüllte der V-Betrieb insgesamt mit 101 Prozent.

O-Betrieb

Die in der Wettbewerbskonzeption 1978 abgegebene Verpflichtung, zum 1. Mai 34 Prozent des Planes der industriellen Warenproduktion zu erreichen, wurde einschließlich Gegenplan mit 36,5 Prozent erfüllt.

*

Rund 71 Prozent der industriellen Warenproduktion des Großtrafobaus werden 1978 das Gütezeichen „Q“ erhalten.

Durch Intensivierung zu hohem Leistungszuwachs unserer Volkswirtschaft!

Mein Standpunkt



Genosse Egon Amthor – Autor unseres Standpunktes – ist Parteigruppenorganisator und Hobler in der Jugendmeisterei „Heinz Kapelle“, GFA 9.

Der 1. Mai gestern und heute – Gedanken eines Genossen

Ich glaube, es ist notwendig, in die Geschichte zurückzugehen, wenn ich meinen Standpunkt zum 1. Mai darlegen soll. Ich bin im Februar 1922 geboren. Bereits mit acht Jahren nahmen mich meine Eltern mit zur Demonstration. Das war im berühmten „Blutmai“ 1929. Die Polizei versuchte immer wieder, den Demonstrationen zuzugreifen. Während die Männer Front machten gegen die Büttel, versuchten sich die Frauen und Kinder in Hausflure zu retten. Das waren meine ersten Eindrücke vom 1. Mai.

Unter Hitler wurde dann dieser Kampftag der Arbeiterklasse demagogisch verfälscht. Nicht mehr der Kampf der Arbeiter gegen die Monopole, sondern der Führerkult stand im Mittelpunkt. Diesen chauvinistischen Demonstrationen blieb ich fern. Als ich später für

Hitler in den Krieg ziehen mußte, schwor ich mir: „Wenn du das überlebst, trittst du in die Partei ein, die am konsequentesten die Interessen der Arbeiterklasse vertritt und für den Frieden kämpft.“ Diesen Schwur erfüllte ich 1945 mit dem Eintritt in die KPD. An der Vorbereitung zur Vereinigung von KPD und SPD zur SED, einer der wichtigsten Lehren der Geschichte, im Westen durch die SPD unter Schuhmacher hintertrieben, nahm ich aktiv teil.

Der 1. Mai 1946 war für mich ein großer Tag, als wir nach dem Krieg zum ersten Mal demonstrierten und die Polizei nicht auf uns einschlug, sondern im Gegenteil mitmarschierte. Wenn ich das so sage, ist das nicht nur Geschichte. In den kapitalistischen Ländern hat sich an den Verhältnissen so gut wie nichts verändert. Zwar versuchen die bürgerlichen Regierungen den Deckmantel der Demokratie zu wahren, doch nach wie vor wird von

der Justiz und der Polizei versucht, politisch fortschrittliche Demonstrationen zu verbieten oder zu stören. Ob es die Berufsverbote in der Bundesrepublik, die Rassendiskriminierung in den USA oder die sich häufenden neofaschistischen Anschläge auf demokratische Kräfte in Italien sind, ob Thyssen, Springer oder Ford; sie zeigen ihr wahres Gesicht, sobald sie ihre Herrschaft im geringsten bedroht sehen. Und deshalb meine ich, bleibt der 1. Mai der Kampftag der internationalen Arbeiterklasse. Für uns, um unser volles Einstehen für die Politik unseres Staates und unsere Solidarität zu zeigen, für die Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern, um gegen Arbeitslosigkeit, Berufsverbote, Neonazismus und Unternehmerwillkür für sozialen Fortschritt zu kämpfen.

Das unterscheidet und verbindet uns!

Egon Amthor

Kurz berichtet

Sowjetische Erfahrungen angewandt

1021 persönlich-schöpferische Pläne untersetzen den sozialistischen Wettbewerb im TRO. 884 Produktionsarbeiter arbeiten nach persönlich-schöpferischen Plänen, 88 Kollektive mit 1098 Werktätigen schlossen einen kollektiv-schöpferischen Plan ab. In allen Betriebsteilen wird die Bassow-Methode und das Saratower System angewandt. Damit konnte u. a. der Plan der Warenproduktion mit den Gütezeichen Q um über 10 Prozent überboten werden.

In der Tischlerei wird durch die Anwendung der Arefjewa-Methode an zwei Tagen des Monats mit eingespartem Material gearbeitet.

Die wissenschaftliche Arbeitsorganisation (WAO) – ein Leninsches Prinzip der Steigerung der Arbeitsproduktivität – findet in unserem Werk breiteste Anwendung, u. a. konnten im Bereich der Wi neun Arbeitskräfte mit Hilfe der WAO für andere wichtige Arbeiten freigesetzt werden.

Am 4. Mai: VVV

Am 4. Mai findet im KWO-Klubhaus unsere Vertrauensleuteversammlung statt. Beginn: 15 Uhr. Thema: Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbs – I. Quartal 1978.

Unser Stadtbezirk

28,5 Millionen Mark in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative erarbeiteten die Bürger unseres Stadtbezirkes im vergangenen Jahr, das waren 500 000 Mark mehr als geplant. Das Programm der volkswirtschaftlichen Masseninitiative des Stadtbezirkes für 1978 enthält die Zielstellung von 28,7 Millionen Mark, zu leisten z. B. bei der Wohnraumwerterhaltung und der Renovierung von Räumen in gesellschaftlichen Einrichtungen.

Wir gratulieren...

...unsere Kolleginnen Petra Zander, E, zur Geburt ihrer Tochter und Jutta Pergande, MM, zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.



Die Bauarbeiten an unserem Klubhaus gehen zügig voran. Es wurden neue Wände gezogen und die Decken über dem Saal und dem Barraum erneuert. Gleichzeitig wird die Heizungsanlage erneuert. 80 Prozent der Arbeiten sind hier bereits abgeschlossen.

Um hohe Qualität in der Berufsausbildung

(Fortsetzung von Seite 1.)

zu werden. Jahrzehntelang sind wir bereits ein solider und zuverlässiger Partner unserer Finalbetriebe.

Das Bewährungsfeld der Lehrlinge, um beste Lern- und Arbeitsergebnisse zu erzielen, ist der sozialistische Berufswettbewerb, der Wettbewerb von Lehrling zu Lehrling, Kollektiv zu Kollektiv und von Berufsgruppe zu Berufsgruppe. Höhepunkte sind dabei die Leistungsvergleiche.

Redaktion: Im kommenden Lehrjahr 1978/79 gilt es, durch Qualifizierung der Leitungstätigkeit die weitere Verwirklichung des gemeinsamen Beschlusses zur Berufsausbildung enger mit den Initiativen zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR zu verbinden. Wie geht das Lehrkollektiv da heran?

Günter Rachholz: Gemeinsam mit der Parteiorganisation, der Gewerkschaft und der FDJ werden wir unsere Anstrengungen darauf richten, durch Kontinuität und hohe Qualität in der politisch-pädagogischen Arbeit weitere Fortschritte zu erreichen. Das ist unsere Kampfaufgabe. Auch bei unseren Lehrlingen gibt es eine solche Kampfposition, gibt es eine Reihe guter Verpflichtungen zum 30. Jahrestag. Doch unsere Initiativen richten wir nicht nur auf die Berufsausbildung, sondern auch auf polytechnische Arbeit und auf die Aus- und Weiterbildung, wo wir ebenfalls anstreben, zum 30. Jahrestag unserer Republik gute Ergebnisse auf den Geburtstagstisch zu legen.

Redaktion: Genosse Rachholz, wir danken dir für das Gespräch.

Fachliteratur

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß in den nächsten Wochen nachstehende Fachbücher im Buchhandel angeboten werden: Chr. Eichler, **Instandhaltungstechnik**, Verlag Technik. Dieses Lehrbuch ist für alle Fachrichtungen gedacht. Es vermittelt die zur Weiterentwicklung des Instandhaltungswesens notwendigen technischen, organisatorischen und ökonomischen Grundlagen und die zur Lösung von Instandhaltungstechnischen Problemen erforderlichen Kenntnisse.

R. Richter, **Form- und gießgerechtes Konstruieren**. Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie (3. Auflage). Behandelt werden die gießgerechte Gestaltung von Gußstücken für die verschiedenen Industriezweige und der ökonomische Werkstoffeinsatz.

Holzweißig/Melzer, **Meßtechnik der Maschinendynamik**, Fachbuchverlag. Das Buch ist eine Anleitung zur Durchführung von Messungen. Meßgeräte werden erläutert, und in einem Anhang wird die Entwicklung der Geräteproduktion aktualisiert.

Wilfling, KDT

Sprechstunde des Werkdirektors

Die nächste Sprechstunde des Werkdirektors findet am 2. Mai im Sitzungszimmer der Werkleitung statt. Beginn: 15 Uhr. Als Vertreter unserer Abgeordnetengruppe nimmt Genosse Siegfried Kaiser, Verfassungs- und Rechtsausschuß, der Volkskammer, teil.

Gute Bilanz in der Planerfüllung

Kommuniqué der 10. Tagung der Kreisleitung der SED Köpenick

Am 18. April 1978 fand die 10. Tagung der Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED statt, zu der als Gast der Sekretär der Bezirksleitung, Genosse Heinz Albrecht, herzlich begrüßt wurde.

Den Bericht erstattete der 2. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Hans-Jörg Hedke.

Zur Auswertung der Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären der SED und der weiteren konsequenten Verwirklichung der Hauptaufgabe des IX. Parteitages in unserem Stadtbezirk sprach Genosse Otto Seidel, 1. Sekretär der Kreisleitung.

Ausgehend von einer analytischen Wertung der volkswirtschaftlichen Ergebnisse des I. Quartals 1978 legte er die Aufgaben dar, die es nach der 10. Tagung der Bezirksleitung zu lösen gilt. Genosse Seidel konnte dabei auf eine gute Bilanz der bisherigen Planerfüllung verweisen.

Der Plan der industriellen Warenproduktion einschließlich des Gegenplanes, wurde im I. Quartal 1978 mit 101,3 Prozent erfüllt und ein Planvorsprung von 11,5 Mio Mark erarbeitet. Die anteilige Erfüllung des Jahresplanes beträgt 25,6 Prozent, so daß der Beschluß der 9. Tagung der Kreisleitung überboten werden konnte. Trotzdem ist es notwendig, so betonte der Redner, die Anstrengungen zu verstärken, um mit der Erfüllung des anspruchsvollen Planes 1978 entscheidende Voraussetzungen für die weitere planmäßige Verwirklichung der Hauptaufgabe zu schaffen.

Das Plenum faßte einstimmig einen Beschluß, unter Führung der Grundorganisationen die grundsätzlichen Ausführungen des Generalsekretärs des Zentralkomi-

tees der SED in allen gesellschaftlichen Bereichen des Stadtbezirks weiterhin zu studieren und auszuwerten, an den gesetzten höheren Maßstäben die eigene Arbeit zu prüfen und Schlußfolgerungen für den jeweiligen Verantwortungsbereich abzuleiten. Ausgehend von dem Leistungszuwachs im I. Quartal 1978 und den vielfältigen Initiativen wird das Ziel gestellt, im Kreismaßstab den Plan der industriellen Warenproduktion und der Bauproduktion anteilig zum Halbjahr mit 51 Prozent zu erfüllen.

Diese Zielstellung fand auch in der Diskussion, an der sich 14 Genossinnen und Genossen beteiligten, volle Zustimmung.

In seinen Schlußbemerkungen gab Genosse Heinz Albrecht den Teilnehmern der Kreisleitungstagung wichtige Hinweise und Argumente zur Führung des politischen Gesprächs zu innen- und außenpolitischen Fragen.



Rede Erich Honeckers zum Anliegen der eigenen Arbeit machen

Aus dem Diskussionsbeitrag unseres Parteisekretärs, Genossen Wolfgang Schellknecht

Zur Diskussion sprach auch unser Parteisekretär, Genosse Wolfgang Schellknecht.

Er schätzte den Stand der Auswertung der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären ein, die ebenfalls im TRO überall ein breites Echo fand. Unsere Genossen gehen, nachdem sie sich mit der Rede gründlich vertraut gemacht haben, jetzt in den Gruppen- und Mitgliederversammlungen Schritt für Schritt zur Diskussion spezieller Probleme über. Genosse Schellknecht sagte wörtlich: „Das breite Echo aus den Bereichen, die Anerkennung der klaren, offenen Sprache, mit der unsere Parteiführung erneut den Parteimitgliedern und allen Werktätigen die Politik erläutert, ist für uns zugleich Verpflichtung, weiterhin mit Fleiß und parteilicher Beharrlichkeit als Parteileitung dafür zu sorgen, daß alle Genossen die von Erich Honecker angesprochenen Aufgaben und Probleme zum Anliegen ihrer eigenen Arbeit machen und sowohl politisch als auch fachlich mit dem Einsatz ihrer ganzen Person an der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages arbeiten.“

Eine wichtige Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, daß in jedem Kollektiv immer bessere Voraussetzungen zur Erfüllung der Planaufgaben geschaffen werden. Wir wollen deshalb, führte der Redner weiter aus, die politische Führungstätigkeit weiter darauf konzentrieren, die Leitungsprozesse mit den Initiativen der Werktätigen weitgehend in Übereinstimmung bringen, beziehungsweise dadurch eine Atmosphäre schaffen, in der sich

auch unter komplizierten Bedingungen neue Initiativen entwickeln. Gute Beispiele für die erfolgreiche Zusammenarbeit von Arbeitern, Ingenieuren und Leitern sind die Fertigstellung und Lieferung der GSAS 123 kV für das neue Umspannwerk Biesdorf-Marzahn, sowie die Entwicklung und Überleitung des 630-MVA-Trafos.

Speziell im Monat März war unsere politische Arbeit darauf gerichtet, einen Tag zusätzliche Produktion zu bringen, um den Plan der industriellen Warenproduktion des I. Quartals 1978 zu erfüllen, was uns auch wertmäßig gelang. Zur Zeit ringen wir darum, unseren Plan zum 1. Mai zu erfüllen, um damit 33 Prozent des Jahresplanes zu erreichen, um mit erfülltem Plan an der Kampfemonstration teilzunehmen.

Die innerbetriebliche Differenziertheit, die Unkontinuität und die Tatsache, daß mit der Planerfüllung zum 1. Mai erst 33 Prozent Jahresplananteil erfüllt werden, zeigt, wieviel Anstrengungen und Kampf weiter notwendig sind, um die stabilen Betriebe unserer Hauptstadt und des Stadtbezirkes zu erreichen, sagte Genosse Schellknecht.

Der Beschluß der 10. Kreisleitungstagung, das Halbjahresergebnis anteilig zum Jahr mit 51 Prozent zu realisieren, ist uns ebenfalls Anlaß, weiter zu analysieren und mit den Werktätigen nach noch vorhandenen Reserven zu suchen, damit auch wir uns an dem Kampf der Kreisparteiorganisation um die hohe Planerfüllung beteiligen können.

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei



Einen Blumenstrauß für Werner Paul

„Zum Abschied reich ich dir die Hände und sage dann auf Wiedersehen.“

Wir überreichen dir, lieber Werner Paul, diesen Blumenstrauß mit einem recht herzlichen Dankeschön. 28 Jahre hast du dem TRO die Treue gehalten, hast manchen Sturm erlebt. Jetzt ist nun der Tag gekommen, an dem du dich ins wohlverdiente Rentnerleben zurückziehst.

Du hast, es dir in deinem Arbeitsleben nicht leicht gemacht, warst immer da, wo du gebraucht wurdest. Als Dreher standest du deinen Mann, warst anerkannt als einer derjenigen, der mit guten Fertigkeiten eine ausge-

zeichnete Qualitätsarbeit lieferte. Durch Lehrgänge qualifiziertest du dich zum Arbeitsnormer, zum Technologen, zum Gruppenleiter. In der Zerspanungstechnik machte dir sowohl theoretisch als auch praktisch kaum jemand etwas vor. Drehen, fräsen, bohren, hobeln, schleifen — da kanntest du dich aus. Hast geknobelt und durch so manchen Neuerer-vorschlag mit dafür gesorgt, daß die ständig steigenden Planaufgaben bewältigt wurden.

In 25 Jahren als Arbeitsnormer und Technologe hast du zum Wohle des Betriebes gearbeitet und deinen umfangreichen Erfahrungsschatz

bereitwillig jungen Kollegen zur Verfügung gestellt.

Für deine erfolgreiche Arbeit wurdest du mehrmals ausgezeichnet — als Aktivist, als Bestarbeiter. Achtmal hast du mit dem Kollektiv, das dir für so viele Jahre fast wie ein zweites Zuhause war, erfolgreich den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verteidigt.

Wir danken dir für deine hervorragende Arbeit und wünschen dir noch viele Jahre Gesundheit. Wir sagen auf Wiedersehen und besuche uns ab und zu.

Sozialistisches Kollektiv
Arbeitsstudium, AVA





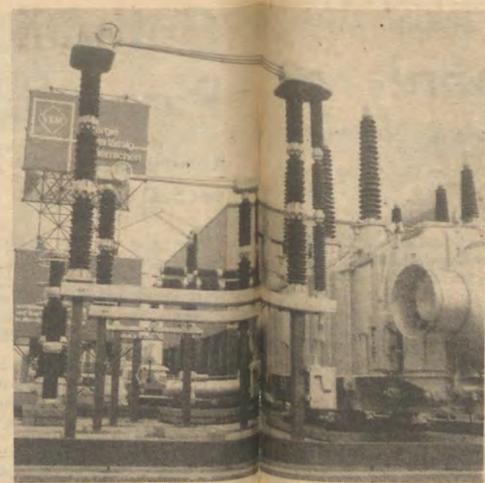
Vor 27 Jahren kam Kollege Hannemann, ARL, ehemaliger Leistungssportler, Fußballer beim damaligen Motor Oberschöneweide (heute 1. FC Union), in unseren Betrieb. Zuerst als Fernmeldemechaniker arbeitend, wurde er später auf Grund seiner sehr guten fachlichen Leistungen als Brigadier im Stromspannungswandlerbau eingesetzt.

Plan Wissenschaft und Technik in 50 Wochen

Die Bedeutung des Planes Wissenschaft und Technik als wichtigster Intensivierungsfaktor ist in den Dokumenten des IX. Parteitag der SED klar formuliert. Der Weg ist, den geplanten Leistungszuwachs vor allem über den Plan Wissenschaft und Technik zu organisieren. Davon ausgehend hat die Vertrauensleuteversammlung den Wettbewerbsbeschuß gefaßt, auch im Jahre 1978 den Plan Wissenschaft und Technik in 50 Wochen zu erfüllen. Diese Zielstellung heißt nicht nur alle Verteidigungen der durchgeführten Forschungs- und Verfahrensthemen bis zur 50. Woche abzuschließen und dabei die in den vorbereitenden Abteilungen notwendige Qualität zu erzielen, sondern auch die Selbstkosten- und Arbeitszeitsparung, die geplante Warenproduktion mit dem Gütezeichen „Q“ bei Einhaltung der Kosten für Ausschub und Nacharbeit bereits in 50 Wochen zu erfüllen und in den verbleibenden 2 Wochen um 4 Prozent überzufüllen. Eine solche Aufgabe bedingt, daß in jedem Kollektiv des Werkes die Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik in den Wettbewerbsverpflichtungen aufgenommen wurden und übererfüllt werden. Der Plan in all seinen Teilen, insbesondere der Warenproduktion und Wissenschaft und Technik, den sich das Werk gestellt hat, ist nicht leicht, die Übererfüllung bedingt also von jedem eine Kampfposition, die sich durch persönliche Verantwortung für seine Arbeit und gute Zusammenarbeit der

Kollektive aus der Fertigung, Technologie und Konstruktion zum Nutzen des Betriebes und der Gesellschaft umsetzen läßt. Auch für uns gelten die Worte Erich Honekers: „Der Prüfstein einer erfolgreichen Verbindung von Wissenschaft und Produktion ist schließlich, daß sich die wissenschaftlich-technische Leistung in der Fertigung bewährt, daß Erzeugnisse mit hoher, stabiler Qualität und geringstem Aufwand hergestellt werden.“ Die Schwerpunkte, die sich für unser Werk zum Plan Wissenschaft und Technik ergeben, sind, daß wir — 90 Prozent der Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Maßnahmen des Planes Wissenschaft und Technik erreichen, insbesondere durch Arbeitszeitsparungen in den mechanischen Vorwerkstätten — eine stärkere Verbindung von Erzeugnisentwicklung und verfahrenstechnischer Entwicklung sowie technologischer Vorbereitung der Erzeugnisse als Voraussetzung für eine termingemäße und effektive Einführung der Geräte in die Produktion erzielen — eine höhere Anzahl von wissenschaftlich-technischen Güteleistungen, ausgedrückt durch Überleitung und Einführung von Erzeugnissen und Verfahren in die Fertigung bei Auslauf veralteter Erzeugnisse zur Erhöhung des Anteils Gütezeichen „Q“ und Einsparung von Arbeitsplätzen, erreichen — die Materialökonomie durch weitere Einsparung

des spezifischen Materialeinsatzes erhöhen — Voraussetzungen für die Fertigung von Erzeugnissen für die gestiegenen Exportforderungen in Konstruktion, Technologie und Fertigung schaffen. Die im I. Quartal von den Kollektiven des Werkes erreichten Ziele des Planes Wissenschaft und Technik sind eine gute Voraussetzung für die vor uns liegenden Aufgaben. Die K 8/0 für GSAS 123 kV wurde erfolgreich verteidigt. Das Gütezeichen „Q“ für den Syrientransformator wurde vorfristig und für den 400/110 kV-Transformator planmäßig erreicht. Eine Goldmedaille auf der Leipziger Frühjahrsmesse würdigt die Leistungen der TRO-Kollektive, die den Plan der Selbstkostensenkung, Arbeitszeit- und Materialeinsparung überfüllten. Die vor uns stehenden Aufgaben, wie zum Beispiel die Senkung des Aufwandes und die vorfristige Erteilung des Gütezeichens „Q“ bei GSAS anlässlich des 29. Jahrestages unserer Republik sowie viele andere im Plan eingeordnete Aufgaben, werden wir durch Anstrengungen aller Kollektive realisieren. Wir haben keinen Anlaß, uns auf den Lorbeeren des I. Quartals auszuruhen. Unseren Kollektiven muß es darum gehen, jeden Tag und jeden Monat alle Potenzen zu nutzen für einen größtmöglichen Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED. Dr. Olbrisch
Direktor für Forschung



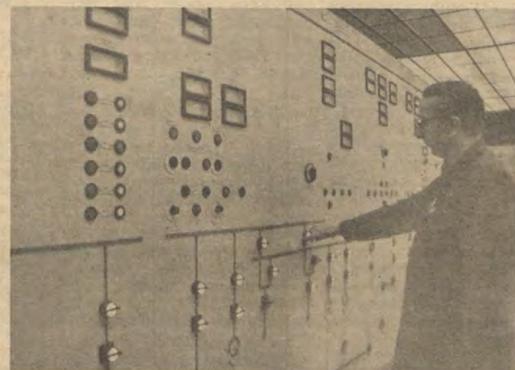
Trenner der neuen Typenreihe THAF

Auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1978 wurden erstmalig Trenner der neuen Typenreihe THAF der Öffentlichkeit vorgestellt. Diese Trenner sind Zweistützer-Hebeltrenner mit einem einseitigen schwenkbaren Strombahnam. Als Antrieb können wahlweise Druckluft- oder Motorantriebe verwendet werden. Die Trenner der neuen Typenreihe werden die seit vielen Jahren im Fertigungsprogramm enthaltenen Trenner der Typenreihe KHAF abgelösen. Sie zeichnen sich gegenüber den bisher gefertigten Trennern durch wesentliche Vorteile aus: — Der Material- und Fertigungsaufwand verringert sich etwa um ein Drittel. — Die Stützer der Erdisolation werden komplett armiert vom Kooperationspartner VEB Keramische Werke Sonneberg geliefert. — Die Montage und Justierung in der Schaltanlage ist vereinfacht; Hebelbühnen und Gerüste sind nicht erforderlich. Weckend, AF

Qualitätsarbeit nicht nur in der Produktion

Durchschnittlich sollen 80 bis 90 Prozent der planmäßigen Arbeitsproduktivitätssteigerung aus Wissenschaft und Technik resultieren. Die anspruchsvolle Zielstellung unserer Parteiführung verlangt von jedem Genossen besondere Aufmerksamkeit. Das Aktionsfeld der Produktionsvorbereitung wird damit zum entscheidenden Ausgangspunkt künftiger Produktionsleistungen. Bereits mit der ersten Konzeption einer Geräteentwicklung werden entscheidende Festlegungen zur Qualität zukünftiger Erzeugnisse und damit zur Arbeitsproduktivität getroffen. Die Einführung eines eventuell notwendigen neuen Bearbeitungsverfahrens erfordert unter Umständen eine hohe Qualifikation des Produktionsarbeiters. Hier muß bereits vorausschauend die Vorbereitung gemeinsam mit den Werkstätten einsetzen; aber auch Forderungen zur Genauigkeit durch Toleranzangaben oder Form- und Lageabweichungen erfordern von dem Konstrukteur ein verantwortungsbewußtes Handeln. „Nicht so genau wie möglich, sondern so genau wie nötig“ ist eine alte Erfahrungstatsache. Bei der Einführung neuer Erzeugnisse in die Produktion sind besondere Anforderungen an den Konstrukteur, an den Technologen oder Entwicklungsingenieur gerichtet. In enger Zusammenarbeit mit den Produktionsarbeitern in den Werkstätten sind die Kriterien des neuen Gerätes auf eine sichere Reproduzierbarkeit, d. h. auf die

Gewährleistung der mustergetreuen Fertigung zu prüfen. Von den Fertigungstechnologen in den Betrieben wird erwartet, daß die technologischen Vorhaben unter Beachtung einer durchgängigen Qualitätssicherung erfolgen. Dabei ist die eindeutige Abgrenzung von der Einzelteilherstellung zur Montage von Interesse. Die Trennung zwischen serienmäßiger mechanischer Bearbeitung und individueller Paßarbeit als Leistung des Montageschlossers ist für jedes Einzelteil im Ablauf des Herstellungsprozesses sorgfältig zu prüfen. Häufig ist eine individuelle Paßarbeit durch den Montageschlosser ökonomisch günstiger als eine mit engen Toleranzen serienmäßige mechanische Bearbeitung. Eine hohe Verantwortung tragen aber auch die Werkstätten in den vorbereitenden Bereichen hinsichtlich der Wiederholbarkeit eines Arbeitsganges bestimmter Toleranzen ausgewählter Materialien usw. Wir verstehen den gesamten Komplex der Standardisierung darunter. Je weniger unterschiedliche Varianten für ein Material oder die Auswahl der Passungen existieren, desto sicherer wird die Reduzierbarkeit der technischen Vorgabe gewährleistet werden. Die Anzahl erforderlicher teurer Werkzeuge oder Lehren wird damit minimiert und das fachliche Können der einzelnen Werkstätten kann entsprechend spezialisiert werden. Mit diesen Darlegungen sollten nur einige Aspekte angesprochen werden. Sicher kann man dem Streben nach hoher Qualitätsarbeit im Produktionsbereich und den Vorleistungen durch die Produktionsvorbereitung noch viele Akzente hinzufügen. Baumert, TKO



Diese Mittelseite gestalteten die Genossen der APO 4 A unter Leitung ihres APO-Sekretärs, Genossen Dieter Schulz.

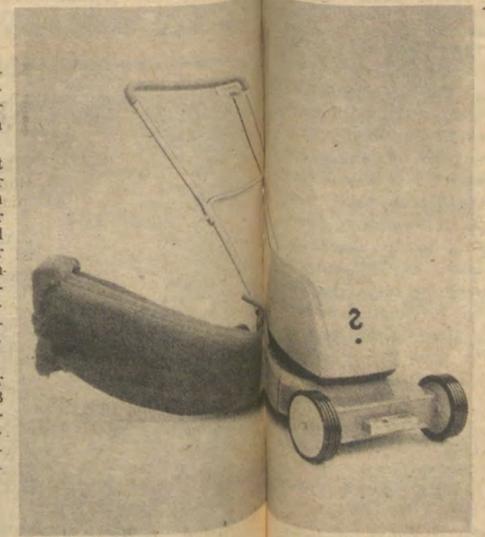
Kollege Matschke, seit 27 Jahren im TRO, ist Schaltmeister im Maschinenhaus. Unser Foto zeigt ihn bei der Arbeit an der Schaltwarte der Abteilung ARL in R, für deren zuverlässige Wartung und Pflege er verantwortlich ist. Gute Arbeit ist für ihn seit Jahren selbstverständlich.

Neuer Rasenmäher hat die Funktionsprüfungen gut bestanden

Am 8. Dezember 1977 wurde für den neuen Rasenmäher mit der Typenbezeichnung ESM 42/II die Entwicklungsstufe K 5 erfolgreich verteidigt. Der ESM 42/II hat alle notwendigen Prüfungen, die an einem Funktionsmuster durchgeführt wurden, mit Erfolg bestanden. Sein durch die formgestalterische Bearbeitung und durch die funktionell von ihm zu erfüllenden Aufgaben geprägtes Aussehen zeigen das nebenstehende Foto. Der Rasenmäher erfüllt alle an diese Gerätegruppe gestellten Forderungen nationaler und internationaler Standards. Durchgeführte Vergleichstests an einem internationalen Spitzenerzeugnis zeigen, daß er in seinem Schnittverhalten bei den unterschiedlichsten Grasflächen diesem Vergleichserzeugnis ebenbü-

tig, in einzelnen Parametern sogar deutlich überlegen ist. Entwicklungsseitig sind damit alle Voraussetzungen geschaffen worden, die es unserem Betrieb ermöglichen, entsprechend den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED der Bevölkerung unseres Landes ein leistungsfähiges, hochwertiges und form schönes Konsumgut zur Verfügung zu stellen. Vor uns steht jetzt die gemeinsame Aufgabe, die Ergebnisse der intensiven Entwicklungsarbeiten kurzfristig in eine Serienproduktion mit für den VEB TRO hohen Stückzahlen überzuleiten. Dieses schwere Vorhaben erfordert die verantwortungsbewußte Mitarbeit aller an der Überleitung dieses Erzeugnisses beteiligten Kollektive. Wir bitten aus diesem

Grunde alle betroffenen Mitarbeiter um ein hohes persönliches Engagement bei der Lösung der komplizierten Überleitungsaufgaben. Persönliches Engagement auch dahingehend, daß der neue Rasenmäher vom ersten Produktionstage an in hoher Qualität hergestellt wird und als Qualitätsprodukt unserer Konsumgüterfertigung dem Verbraucher angeboten werden kann. So wie es wohl jeder TROjaner von den Herstellern anderer Konsumgüter erwartet. In diesem Sinne bitten wir alle Mitarbeiter des VEB TRO, uns bei der Realisierung der vorgesehenen Zielstellung des Themas — Serienbeginn spätestens 1980 — zu unterstützen. Entwicklungskollektiv Rasenmäher



Einen Namen für „TROLLI's“ Nachfolger gesucht!

Das Fragezeichen auf der Haube des neuen Rasenmähers ESM 42/II sagt aus, daß der Nachfolger des „TROLLI“ noch namenlos ist. Von einem größeren Kollegenkreis ist deshalb eine Reihe von Namen ausgesucht worden, die wir nachfolgend vorstellen möchten: 1. tromat 42 2. TRO-star 3. TROLL 4. TRONADO 5. TROWirbel 6. Troker 42 7. TROLLER 8. TROjaner

Aus diesen 8 Vorschlägen soll durch die Mitarbeit möglichst vieler Angehöriger unseres Werkes der endgültige Name für den neuen Mäher ausgewählt werden. Eigene Vorschläge darüber hinaus sind zugelassen. Wir bitten Sie, auf einem Zettel die drei (von 1. bis 3. nummeriert) nach Ihrer Meinung besten Vorschläge aufzuschreiben. Schicken Sie Ihren Tip mit Ihrem Namen und Ihrer Abteilung bitte an die

Struktureinheit ARR (Postfach 11).
Einsendeschluß: 19. Mai 78
Die Einsender, die den meistgenannten Vorschlag an 1. Stelle ihres Tips zu stehen haben, sind an der Auslosung folgender Preise beteiligt:
1. Preis 50,— Mark
2. Preis 35,— Mark
3. Preis 20,— Mark
4.—6. Preis Bücherschecks im Werte von je 10,— Mark.

Technische Daten des ESM 42/II

Netzspannung	220 V
Leistungsabgabe	750 W
Drehzahl	2800 U/min ⁻¹
Schnitthöhenverstellung	Doppelradverstellung
Schnitthöhe	auf 3,0/4,5/6 cm einstellbar
Schnittbreite	42 cm

Aktuelle Politik



Zum Abschluß des Forums „Stoppt die Neutronenbombe“ fand am 19. März in Amsterdam eine machtvolle Demonstration statt, an der 20 000 Menschen aus allen Teilen der Niederlande gemeinsam mit Tausenden Friedenskämpfern aus der BRD und Belgien teilnahmen.

„Nein“ der Bombe, „Ja“ dem Leben!

„Die Flut der Massenproteste gegen die Pläne, die mit der Produktion der Neutronenwaffe und ihrer Stationierung in Westeuropa zusammenhängen, ebbt weder dort noch in anderen Teilen der Erde ab. Die Besorgnis und Beunruhigung der Öffentlichkeit über die Neutronenwaffenpläne des Pentagon sind um so begründeter, da gewisse Kreise in den USA durchaus nicht geneigt sind, auf diese Pläne zu verzichten, sondern im Gegenteil bestrebt sind, die Neutronenbombe als eine Art Trumpfkarte in einem üblen politischen Spiel zu benutzen... Die Haltung zu dieser Waffe ist nicht Nebensache, sondern eine Frage der Haltung zum Frieden in Europa und in der ganzen Welt, und hierbei kann und darf es keinen Raum für Manöver geben, die von dem Bestreben bestimmter Bonner Kreise diktiert sind, für die BRD in den Augen Washingtons weiterhin das Ansehen als Geige

Nr. 2 im NATO-Orchester zu bewahren. Die einzig mögliche Lösung dieses Problems besteht darin, daß gemeinsam auf die Produktion der Neutronenwaffe verzichtet wird. (Aus dem TASS-Kommentar zur Neutronenwaffe, ND vom 17. 4. 78)

Bei den weltweiten Protestaktionen stehen auch die Trojaner nicht abseits. Resolutionen gegen die Neutronenbombe erreichten uns von den sozialistischen Kollektiven „Freundschaft“, EBA/L, „Käthe Kollwitz“, RW, „Artur Becker“, EBA 1, sowie von den Lehrlingen der Klassen AM 71 und Z 71.

USA-Verteidigungsminister Brown hat die Stabschefs der amerikanischen Streitkräfte aufgefordert, sich auf den Einsatz der Neutronenwaffe in Europa von 1980 an einzustellen.

Amerikanische Rüstungsmonopolherren behaupten, die Neutronenwaffe ist sau-

ber und menschenfreundlich. Was ist aber daran menschenfreundlich, wenn Menschen, von der Strahlung getroffen, in Staub zerfallen, wenn die höchste Freude des Menschen, das Leben, vernichtet wird?

Länder und Städte sind nach der Anwendung der Neutronenwaffe gesäubert. Häuser und Straßen sind tot, sauber von menschlichem Leben. Zwar sind sie strahlenverseucht, aber die Neutronenstrahlung ist sauber, man sieht sie nicht.

Wem nützt eine solche Waffe, die Leben auslöscht und keine materiellen Werte vernichtet? Sie nützt denen, die fremde Länder erobern wollen und denen die Bevölkerung in rohstoffreichen Ländern ungelegen kommt.

Aus Bonn wurde bekannt, daß die USA-Truppen in der BRD noch in diesem Jahr um mehrere zusätzliche Einhei-

ten mittlerer und schwerer Artillerie verstärkt werden sollen, deren Geschütze auch Atomgeschosse verwenden können.

Nach Angaben des NATO-Luftwaffenbefehlshabers in Zentraleuropa, des USA-Generals William John Evans, können innerhalb 48 Stunden mehrere Geschwader amerikanischer Flugzeuge aus den USA nach Europa fliegen und militärisch eingesetzt werden. Das sind nur zwei Beispiele des Zusammenwirkens der imperialistischen Staaten auf dem Gebiet der menschenfeindlichen Aggressionspolitik.

Darum fordern wir alle friedliebenden Kräfte der Welt auf, ebenso wie wir gegen die Aufrüstung durch imperialistische Kräfte zu protestieren.

Aus der Protestresolution der Brigade „Artur Becker“, EBA 1.

Unser Argument

Im vergangenen Monat suchte auf Einladung des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, Willi Stoph, der Bundeskanzler Österreichs, Dr. Bruno Kreisky, unsere Hauptstadt. Sein Aufenthalt in unserer Republik fand international starke Beachtung. Die Ergebnisse dieses Besuchs (dazu unser nebenstehender Beitrag) zeigen einmal mehr, was bei voller Respektierung der Schlußakte von Helsinki als Ganzes erreicht werden kann.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky hat, die Ergebnisse seines DDR-Besuches zusammenfassend, erklärt, es zeichne sich eine sehr gute Zusammenarbeit ab. Derartige Worte ist man fast schon gewohnt, wenn die Repräsentanten anderer Staaten bei uns zu Gast waren. Mit Dr. Kreisky jedoch, und das ist das Besondere, weilte nach dem finnischen Präsidenten Kekkonen nun erstmals ein Regierungschef eines kapitalistischen Landes in der DDR. Deshalb verdienen die Worte des österreichischen Bundeskanzlers auch eine nähere Betrachtung. Sichtbarer Ausdruck der künftigen guten Zusammenarbeit sind zunächst die abgeschlossenen Verträge und Abkommen auf wirtschaftlichem, wissenschaftlich-technischem und kulturellem Gebiet sowie in anderen Bereichen. Der Warenaustausch höhere Kooperationsbereichen. Der Warenaustausch soll beträchtlich erweitert werden, zugleich sind auch höhere Kooperationsformen geplant. Genannt wurden die gegenseitige Einbeziehung in die Investitionstätigkeit bei größeren Objekten und gemeinsame Projekte in Drittländern, vor allem in Entwicklungsländern. Dr. Kreisky hat mehrfach darauf hingewiesen, daß es hier ein weites Feld für beiderseitige Aktivitäten gibt. Bereits jetzt arbeiten beispielsweise DDR-Betriebe und der größte verstaatlichte Betrieb Österreichs, VÖEST, gemeinsam am Ausbau einer Raffinerie in Mauretanien und einer

Zellstoff- und Papierfabrik in Kamerun. Diese Fakten beweisen bereits, daß zwischen der DDR und Österreich eine vielfältige Zusammenarbeit zum beiderseitigen Nutzen besteht.

Der gegenseitige Vorteil ist bei Geschäftsabschlüssen natürlich normal. Wenn in unseren Geschäften demnächst österreichische Textilien und Schuhe angeboten werden, dann wird der Nutzen des Handels unmittelbar für uns sichtbar. Da der Handel keine Einbahnstraße ist, gilt für die Österreicher das gleiche. Wenn österreichische Unternehmen, wie beim Kreisky-Besuch, Großaufträge aus der DDR erhalten, dann schneiden sie dabei natürlich nicht schlecht ab. Darüber hinaus sichern diese Aufträge Tausenden Werkstätten Österreichs die Arbeitsplätze, was für jedes kapitalistische Land von großer Wichtigkeit ist. Hier liegt also ein besonderer Aspekt des Handels zum gegenseitigen Vorteil, der in sehr starkem Maße auf die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der DDR und der BRD zutrifft. Das wird von den BRD-Medien allerdings sehr gern unterschlagen, um die Bedeutung von einseitigen Vorteilen für die DDR aufrechterhalten zu können. Auf der Pressekonferenz in Berlin hat der österreichische Bundeskanzler übrigens noch eine andere beliebte Tatsachenverdrehung westlicher Medien aus dem Feld geräumt. Er stellte klar, daß die Kreditvergabe keine wohlwältige Handlung ist, sondern wiederum ein ganz normales Geschäft zum gegenseitigen

Vorteil. Von diesen Geschäften leben nämlich Banken und Kreditinstitute.

Im übrigen wird keine einzige Mark geschenkt, sondern mit den entsprechenden Krediten zurückgezahlt. Und die Vertragstreue der RGW-Länder ist, um erneut die Worte Dr. Kreiskys zu gebrauchen, perfekt. Alle diese Beispiele begründen ausreichend, warum der österreichische Regierungschef von einer sich abzeichnenden guten Zusammenarbeit sprach und seinen DDR-Besuch als eine der ergiebigen Reisen in seiner politischen Laufbahn bezeichnete. Damit meinte er zugleich die politischen Wirkungen, die weit über das bilaterale Verhältnis hinausreichen. Was sich zwischen der DDR und Österreich entwickelt, ist nichts anderes als die Materialisierung der Schlußakte von Helsinki. Es liegt auf der Hand, wenn sich die Beziehungen zwischen einem sozialistischen und kapitalistischen Land günstig gestalten, nutzt dies der Fortsetzung des Entspannungsprozesses und dem Frieden. Insofern haben die Kontakte DDR-Österreich gewissermaßen Modellcharakter.

Natürlich ist es kein Zufall, wenn die Beziehungen der DDR zu Österreich gegenüber anderen kapitalistischen Ländern relativ weit fortgeschritten und frei von Belastungen sind. Österreich spielt in Europa bekanntlich durch seine aktive Neutralitätspolitik eine positive Rolle. Wie die Gespräche in Berlin bestätigten, haben beide Seiten in einer Reihe

von Grundfragen der internationalen Politik gleiche oder ähnliche Auffassungen. Sie stimmen darin überein, daß es zur Entspannungspolitik keine vernünftige Alternative gibt und die politische Entspannung durch die militärische ergänzt werden muß. Das bedeutet: Einstellung des Wettrüstens und Übergang zu allgemeiner und vollständiger Abrüstung. Im gemeinsamen Kommuniqué wurde besonders auf die Gefahr des Wettrüstens bei Massenvernichtungsmitteln hingewiesen. In erster Linie gemeint sind Nuklearwaffen und deren Weiterentwicklung. Dazu gehört bekanntlich die amerikanische Neutronenbombe. Den gemeinsamen Positionen entspricht es auch, wenn beide Seiten nachdrücklich alle Abrüstungsmaßnahmen befürworten.

Ganz gewiß besteht zwischen der weitgehenden Übereinstimmung in internationalen Fragen und der Entwicklung der bilateralen Beziehungen ein Wechselverhältnis. Deshalb haben sich inzwischen die zum Teil vertraglich geregelten Beziehungen auch auf Gebieten gut entwickelt, bei denen das mit anderen kapitalistischen Staaten noch nicht möglich ist. Für diese Staaten sollte das Beispiel DDR-Österreich zeigen, was bei voller Respektierung der Schlußakte von Helsinki als Ganzes erreicht werden kann.

Bernd Seifert

Zu den Beziehungen DDR – Österreich

Tips für Kollektive

Ein Parteisekretär als Prophet

„Drei Rosen hab' ich,
Drei Rosen verwerf ich,
Drei Rosen verschenk ich.“
Mit diesem und noch vielen anderen Sprüchen — so erzählt man sich in Mecklenburg — werden Flechten, Gürtelrosen und andere Krankheiten von weisen Frauen besprochen. Diese „Heiler“, „Blaser“ oder auch „Büßer“ genannten lassen nicht nur Krankheiten verschwinden, sondern treffen Voraussagen, ja, sie sind sogar für Liebeshändel zuständig.

Auch in dem kleinen Dorf Trutzlaff in Mecklenburg gibt es eine Familie, die seit Generationen für ihre wunderbaren Prophezeiungen bekannt ist.

Heute, im Jahre 1975, lernen wir Matthes kennen, von dem der Dorfklatsch behauptet, er sei der derzeitige „Wundermacher“. Studiert hat er Politische Ökonomie, ist zur Zeit Parteisekretär in Trutzlaff und hat seinen außergewöhnlichen Ruf vor allem dadurch, daß jede seiner bisherigen Voraussagen zutrifft. Sei es über das Wetter — besonders wichtig für die Landwirtschaft —, über kranke Tiere oder den Verbleib des ständig betrunkenen Mannes der Nachbarin. Die LPG blühte unter seinem Einfluß auf, alle vertrauten ihm... bis eines Tages Besuch ins Dorf kommt.

Zur Prüfung der Gerüchte hat die Bezirksleitung das junge hübsche Fräulein Angelika Unglaube, seit kurzem Doktor der Gesellschaftswissenschaften, nach Trutzlaff geschickt. Sie, von der Erkennbarkeit der Welt zutiefst überzeugt, versucht mit aller Macht, Matthes seine „außergewöhnlichen Fähigkeiten“ auszureden. Ihre Argumente und auch ihr Äußeres bleiben nicht ohne Wirkung auf den Parteisekretär.

Zur gleichen Zeit besucht ein Vertreter des Vatikans das Dorf, der ebenfalls von den Wundern gehört hat und nun entschlossen ist, einen Scharlatan zu entlarven oder Matthes zum Held zu machen.

Matthes schickt beide, Fräulein Doktor Unglaube und den Römer eine Nacht ins Heu, was ungeahnte Folgen hat.

Diese Geschichte, deren Schluß natürlich nicht verraten wird, können Sie, liebe TROjaner, zur Zeit im Maxim Gorki Theater miterleben. „Ein irrer Duft von frischem Heu“ ist der Titel von Rudi Strahls Stück, das bereits seit drei Jahren im stets ausverkauften Saal aufgeführt wird.

Besonders gefällt mir daran die freche, ironische Sprache; aufs Korn genommen werden übertrieben prinzipienfeste Kader, ein Geistlicher, der an kein Wunder mehr glauben kann, und die Einwohner Trutzlaffs, die sich von eigentlich ganz normalen Erscheinungen blenden lassen. Gut dargestellt wird das Ganze durch bekannte Schauspieler wie Hilmar Baumann, Monika Lennartz, Helmut Müller-Lankow und Gerd Ehlers.

Alles in allem: Ein Abend „im Heu“ des Maxim Gorki Theaters lohnt sich bestimmt!

Claudia Ruben



Frühlings-erwachen

Wenn die Birken nicht mehr frieren
und kokett wie junge Mädchen,
sich mit lila Schleiern zieren — dann wird's Frühling.
Wenn die Amseln schon probieren
erste süße Schmetterttöne
und begeistert tremolieren — dann wird's Frühling.
Wenn die Kinder Rollschuh laufen,
wenn für ihre kahlen Gärten Laubenpieper Farbe kaufen — dann wird's Frühling.
Ach, die Lüfte, diese weichen,
spür' ich mit gemischter Freude,
denn ich muß die Fenster streichen —
jetzt im Frühling.

Irmgard Laps



Von einem, der auszog, um Ärger zu machen

In der Silvesternacht passiert es. Plötzlich taucht er auf, und der namhafte Schriftsteller Ploch glaubt zu träumen, als er ihm inmitten ausgelassener Gäste gegenübersteht. Da gibt es keinen Zweifel, Kaspar, sein neuer literarischer Held, lebt. Mit dem roten Hemd des Gerechten angetan, will er das wirklichen, was sein Autor sich in den kühnsten Träumen einstmals vorstellte. So geht er nun frisch ans Werk: Organisiert einen Hut für einen Schneemann, regelt den Berufsverkehr, bricht alle Normen beim Verladen der Kohle, verbrennt Geld, kümmert sich um die Geliebte des Schriftstellers...

Die Erlebnisse von Kaspar und wie es schließlich mit ihm zu Ende geht, kann man nachlesen in

Kaspar oder Das Hemd des Gerechten
von Peter Abraham. Illustriert von Burckhard Labowski. 256 Seiten. Pappband mit Schutzumschlag, 6,30 Mark. Verlag Neues Leben.

Freizeit / Kultur und Sport

Besonders beliebt bei den Besuchern des Palastes der Republik sind die Frühkonzerte sonabends im Hauptfoyer.

Unser Buchtip



Radwanderung zum Betriebssportfest

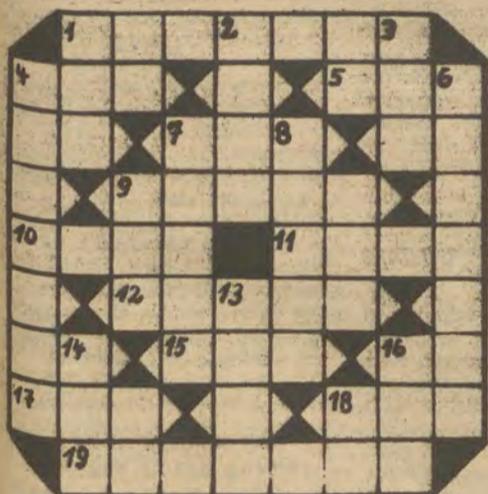
Anläßlich unseres Betriebssportfestes am 1. Juli 1978 möchte das Kollektiv „Klement Gottwald“, TRV, in Abstimmung mit der Sportkommission des Betriebes, alle Betriebsangehörigen

zur Teilnahme an einer Radwanderung über etwa 30 km auffordern. Mitzubringen sind ein verkehrssicheres Fahrgestell und gute Laune. Der Stellplatz, die Ab-

fahrtzeit und die Wegstrecke werden noch bekanntgegeben.

Sport frei!

Ralf Peretz
Sportobmann, TRV



Warum denn gleich 9 schlagen?

Waagrecht: 1. einfacher Eiweißstoff, 4. Unerschrockenheit, 5. Augen- deckel, 7. Funktion, 9. Ruf zur Bereitschaft, 10. Satz beim Wein und beim Bier, 11. Schabeisen der Kamm- macher, 12. Republik in Nordost- afrika, 15. sowjetischer Hubschrau- berkonstrukteur, 16. chem. Zeichen für Samarium, 17. Körperteil, 18. Gebietsteil der Rep. Indien, 19. Manuskripthalter am Setzkasten.

Senkrecht: 1. Unverfälscht, 2. Stadt in Ghana, 3. jugoslawische Stadt, 4. altägypt. Grabkammer, 6. Schau- bild, 7. Sammelbuch, 8. Geschick- lichkeitsfahrt, 9. Begriff im Ball- sport, 13. gefeierte Film- und Büh-

nenkünstlerin, 14. bergmännisch für Ende der Strecke, 16. Währungsein- heit in Peru, 18. chemisches Zeichen für Germanium.

Denkspiele

Anzeige: „Besitze Piratenflagge, suche Partner mit Schiff.“

★

Wenn das letzte Stündlein schlägt, ist nicht die Zeit, die Uhr zu stellen.

★

Du täuscht dich, Teuerste, ein Kollektiv von Eunuchen ersetzt noch keinen Mann.

Auflösung aus Nr. 15/78

Waagrecht: 1. Anemone, 4. Bug, 5. Erk, 7. Ale, 9. Inari, 10. Gold, 11. Kris, 12. Leben, 15. Nil, 16. Ek, 17. Kur, 18. Ida, 19. Violine.

Senkrecht: 1. Aue, 2. Mela, 3. Ero, 4. Bangkok, 6. Kok- sika, 7. Anden, 8. Erkel, 9. Ill, 13. Biel, 14. Luv, 16. Ede, 18. In.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelm- hofstraße 83-85, Redaktion „DER TRAFÖ“ ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSP in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertreten- der Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter.

Kollege Klaus Rau. Sportkommission. KDT: Genosse Werner Wilf- ling, LR. Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, LSN, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummeisburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Ge- nosse Siegfried Casper. Fotos: Schurig, ADN/ZB, Osik, Archiv, Schuster. Redaktion: Zi. 244, Tel. 63 925 24 und 25 35

Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth. TN. Sport:

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

